

getruwe henden vnd vorsteher, dy er yezunt hat, ader yn zcufunftigin czitin habin werde, bynnen dysen nesten czen Jaren, dy nach eyander folgyn, nicht hindern noch hindern lasyn, an den vorgnanten Czynsen, dywyle sy nicht wyder abegekauft synt, ane geuerde. — —

Geben vierzehen hundert Jar in dem czwelfften Jare am ersten sontage nach sante Walpurgis tage. (1412, d. 8. Mai.)

Liber Rudolphi Episcopi Missnensis fol.  
34 b 1411—1417.

Der Bischof Rudolf von Meißen (1411—1427) hatte also den Verkauf an Meister Hartung von Cappell (Cappl) zu bestätigen.

1412. In seinem Eifer für das Wohl der Kirchen verschrieb Landgraf Friedrich (Markgraf Friedrich, der spätere Kurfürst Friedrich der Streitbare) dem Kreuzkirchbrückenamte zu leichterem Betreibung des Brückenbaues einen Steinbruch zu Struppen, welcher einem Herrn Nicol von Gorbitz gehörte, gegen 24 Groschen jährlichen Erbzinnes. (Hasche, Geschichte Dresdens I, S. 420—421.)

1413 bekennt Bischof Rudolph von Meißen, daß Katharina von Dohna, Bernhardts von Camenz Witwe und Genossen ihm 100 Schock Groschen geliehen, und verspricht, diese zu Michaeli 1415 mit einem jährlichen Zins von 10% zurückzuzahlen. Da heißt es dann: „Das globe (= geloben) wir egnanter Rudolff bischoff — vnd glabet mit vns vnd vor vns vnser liben getruwin Hannes von Grislaw der elder zu Diterichspach gefessen, Heinrich von Ponkow, Jan vom Spall in der alden stat gefessen, Otto von Gorewitz zu Stroppow (= Struppen) gefessen und Hugewicz zur Poczlow gefessen alle mit gesamtir hand.“ —

1414 am 10. August belehnte der Meißner Bischof Rudolf von Planitz (1411—1427) frau Brigiden, Ottens von Gorewicz eheliche Hausfrau mit dem Vorwerke in Cotta zu ihrem Leibgedinge und noch in demselben Jahre Otten von Gorewicz selbst mit einem Vorwerk zu Cotta von 3 Hufen und von jeglicher Hufe mit 1 Schock freiberger Groschen und dazu 2 Scheffel Korn und 2 Scheffel Weizen Zinsen. (Dr. Welte, Gau Nisan, S. 17 und 43 auf Grund von Grundmanns geographischen und historischen Nachrichten pp.)

1414, 8. September, belehnte der Meißner Bischof Rudolf Hansen von Grisslaw mit dem von ihm erkauften Wäldchen Elbersdorf („Elwirsdorff, das do gelegin ist obir Ditersbach“). Unter den Zeugen wird genannt „Otto von Gorewicz zu Cottaw gefessin.“ (Cod. dipl. II, 2. Urkundenbuch des Hochstiftes Meißen, II, S. 408.)

Anmerkung. War die Jacob Karbizin (Jacob Körbitzens Wittwe), welche 1568 bei Übersiedelung der Ostrauer Grundbesitzer nach Neuostra angeführt ist, vielleicht eine Nachkommnin dieses Otto v. Gorbitz? (Vergl. Hasche, dipl. Geschichte Dresdens II, S. 327 und Dr. Heydenreich, Kirchspiel Leubnitz S. 39.)

Als 1415 am 16. februar derselbe Bischof den gefangenen Ulrich von Kobirshain unter der Bedingung entläßt, daß derselbe niemanden wegen seiner Gefangenschaft in Anspruch nimmt und ferner als getreuer Vasall sich bezeigt, heißt es am Schluß: „Das had gethedinget Vincentius